

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Otis

Berlin, 1993

Dittberner, Winfried, Dorngrasmücke (*Sylvia communis*) als Brutvogel auf
einem Phacelia-Feld

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4473

Dorngrasmücke (*Sylvia communis*) als Brutvogel auf einem Phacelia-Feld

von Winfried Dittberner

Summary: Breeding of Common Whitethroat in a Phacelia field.

Ten Common Whitethroat territories were found in a 7.4 ha Phacelia-field in the Uckermark region in 2000. Eight breeding sites were localized. Some breeding parameters are given.

Einleitung

Im Pflanzenbau haben besonders Kreuzblütler, aber auch Kleesaaten und Sonnenblumenfelder großen Wert für den Zwischenfruchtanbau. Auf die Bedeutung solcher Kulturen für die Besiedlung durch Brutvögel wird in der einschlägigen ornithologischen Literatur in unterschiedlichem Maß eingegangen. Wenig ist über die Vogelwelt von Feldern bekannt, die mit Phacelia (*Phacelia tanacetifolia*), auch Bienenfreund, Bienensaug, Bienenbrot oder Büschelschön genannt, bestanden sind. Die aus Kalifornien stammende Pflanze ist einjährig und wird zwischen 0,6 und 1 m hoch. Sie findet für den Zwischenfruchtanbau oder als Gründüngung Verwendung (BÖTTCHER 1963). Außerdem dient Phacelia als Bienenweide. Ein hohes Nektarangebot lockt eine Vielzahl Blüten besuchender Hymenopteren und damit auch Insekten fressende Singvögel an.

Am 12. Juli 2000 wurde ich auf ein in voller Blüte stehendes Phacelia-Feld von 7,2 ha Größe bei Groß Pinnow/Landkreis Uckermark aufmerksam, als dort mehrere Dorngrasmücken sangen. Das Feld liegt am Talrand des unteren Odertals. Es wird im Osten, Süden und Westen von Kiefernhochwald begrenzt. Eine Strauchschicht fehlt weitgehend. Nur lokal sind Holunderbüsche, Brombeer- und Himbeergestrüpp vorhanden. Am Nordwestrand schließen eine Stallanlage und ein Lagerplatz für Heuballen an. Hier sind einige Einzelbüsche vorhanden. An der Nordseite des Untersuchungsgebietes führt ein Feldweg entlang, dessen Rand mit Obstbäumen und einzelnen Büschen bestanden ist.

Auf dem leichten Boden erfolgte die Aussaat von Phacelia Mitte Mai. Vier Wochen später setzte der Blühbeginn ein. In diese Zeit fällt der früheste Nestbau- und Legebeginn der Dorngrasmücke im Untersuchungsgebiet.

Dank: Ich danke sehr herzlich Frau Sigrun Kriegbaum (Groß Pinnow) für Angaben zum Anbau von Phacelia in der Agrarunion Oderland GmbH Hohenselchow und Herrn Hans-Jochen Haferland (Geesow) für Literaturhinweise.

Habitat

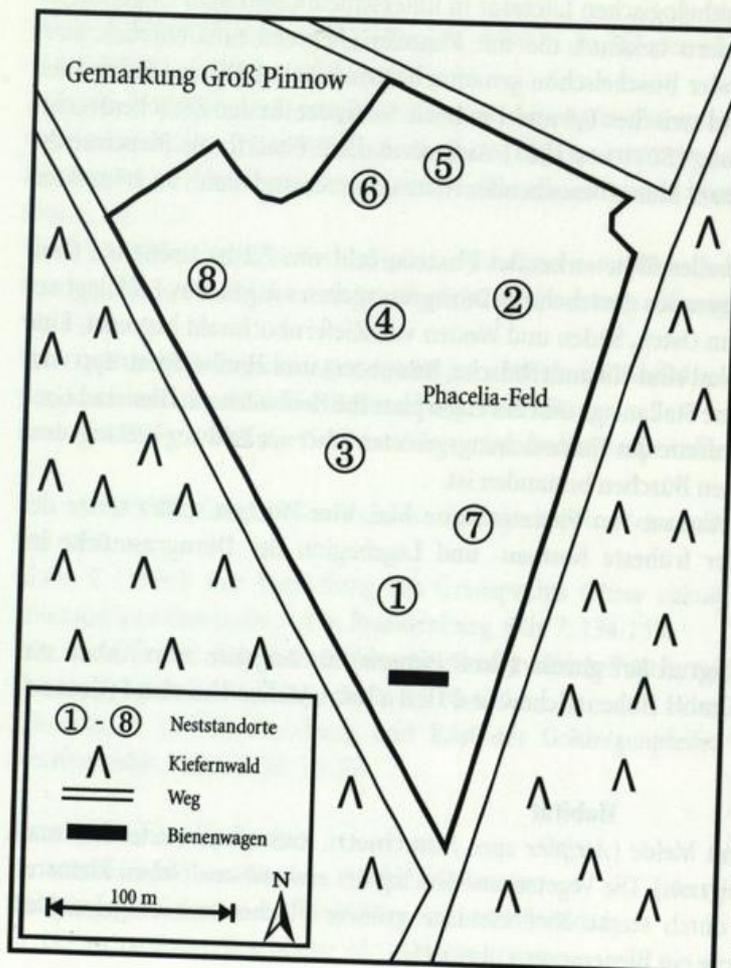
Das Phacelia-Feld war stellenweise mit Melde (*Atriplex spec.*) durchsetzt. Außerdem wuchs vereinzelt Schwarzer Nachtschatten (*Solanum nigrum*). Die Vegetationshöhe lag bei etwa 60 cm. Neben kleineren Fehlstellen gab es in der Folgezeit durch starke Niederschläge größere Flächen mit umgeknickten Pflanzenbeständen. Auf dem Feld wurde ein Bienenwagen platziert.

Brutbestand und Brutbiologie

Zwischen dem 12. und 30. Juli wurden an Hand der singenden Männchen (M.) maximal 10 Reviere der Dorngrasmücke erfasst. Die singenden M. markierten ihre Reviere hauptsächlich von Phacelia-Spitzen und den sie überragenden Meldepflanzen aus. Die Singflüge führten oft nur niedrig über die Vegetation. Selten stiegen singende M. höher auf. Feste Reviergrenzen hielten sie nicht ein. Von verschiedenen, meist erhöhten Plätzen aus, z. B. einer Jägerkanzel und Heuballen, ließen sich 8 Nistplätze lokalisieren (Abb. 1). **Neststandort und -maße:** Die Nester standen 4 bis 15 cm hoch zwischen dichten Phacelia-Pflanzen auf deren Blättern (Abb. 2). In sechs Fällen bestand Sichtschutz von oben. Der Nestzugang wurde tunnelartig offengehalten. In zwei Fällen waren die Nester ohne Sichtschutz. Die Pflanzen waren witterungsbedingt so umgeknickt, dass die Nester mit Jungvögeln völlig frei auf den Stängeln hingen.

Drei Nester wurden vermessen:

Außendurchmesser (mm)	Innendurchmesser (mm)	Nesthöhe (mm)	Muldentiefe (mm)	Nestmasse (g)
132	60	51	45	7,9
156	69	68	51	9,1
170	76	72	57	10,2



Das leichteste Nest bestand aus ca. 290 Halmteilen, die bis zu 61 cm lang waren, und ca. 40 Gespinsten (Kokons). Das zweite Nest setzte sich aus 260 bis 26 cm langen Halmteilen, 45 Gespinsten, 8 Rispen und 2 Wollfetzen zusammen. Beim dritten Nest zählte ich ca. 250 Halmteile, 28 Würzelchen, 9 Sehnenfäden bis 36 cm Länge, 2 Wollfetzen und 12 Krautstängelstückchen.

Die innerartlichen Nestabstände betragen zwischen 40 und 100 m (s. Abb. 1).

Brutbiologische Parameter: Der Legebeginn lag nach Zurückdatierung zwischen Ende Juni (frühestens 21.6.) und Anfang Juli (spätestens 5.7.). Die Gelegegröße lag im Mittel bei 4,5 Eiern pro Gelege (3 x 4, 3 x 5 Eier).

Abb. 1: Lage der 8 Dorngrasmücken-nester im Phacelia-Feld. Fig. 1: Distribution of the 8 Whitethroat nests in the Phacelia field.



Abb. 2: Nest mit Vollgelege der Dorngrasmücke zwischen Phacelia-Pflanzen. 17.7.00. Foto: W. Dittberner. **Fig. 2:** *Witherthroat nest with full clutch between Phacelia plants. 17.7.00.*

Ein Gelege mit 5 Eiern ging durch unbekannte Ursache verloren. Von den übrigen fünf Gelegen mit 22 Eiern schlüpften zwischen dem 5. und 19.7. 21 pull. Ein Ei war unbefruchtet. Durch starken Dauerregen in der Aufzuchtperiode starben in der ersten Lebenswoche 7 pull. Sie waren verklammert und wurden aus dem Nest geworfen bzw. getragen. Die Nahrung für die Jungvögel bestand aus Insekten und deren Entwicklungsstadien. Die Elternvögel beschafften die Jungennahrung ausschließlich auf dem Phacelia-Feld. Insgesamt erreichten 14 Jungvögel ihre Flugfähigkeit. Gerade flügge Junge wurden zwischen dem 17. und 25.7. außerhalb des Nestes konstatiert. Bei den beiden zuletzt aufgefundenen Nestern erfolgte die Jungenaufzucht vom Weibchen allein.

In Brutnachbarschaft der Dorngrasmücken wurden folgende Arten festgestellt: Grauhammer (2 Reviere), Goldammer (2 Reviere), Feldlerche (5 Reviere). Vom Sumpfrohrsänger hielt sich ein singendes Männchen hier auf. Als Brutvögel aus der Umgebung holten regelmäßig Baumpieper, Buchfinken, Feldsperlinge und Kohlmeisen Nahrung für ihre Bruten. Auf dem Feld waren ständig bis zu drei Neuntöter präsent. Eine Braunkehlchen-Familie hielt sich hier fast eine Woche lang auf.

Diskussion

Das Brüten von Dorngrasmücken auf Phacelia-Feldern wird in der ornithologischen Literatur nicht genannt. Gelegentlich siedelt sie auf Flächen, die mit Raps, Luzerne, Klee, Kartoffeln und Rüben bestellt sind sowie ausnahmsweise in Getreidefeldern und Rhabarberbeständen. Die Dorngrasmücke hält sich bevorzugt im Offen- und Halboffenland mit Sträuchern oder Asthaufen auf. Die höchste Siedlungsdichte erreicht sie in trockenen Gebüsch- und Heckenlandschaften (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1991, BEZZEL 1993). Bruten in reinen Wildkrautbeständen, z. B. aus Brennnessel oder Sumpfziest im unteren Odertal (DITTBERNER 1996) oder in mehrjährigen Ackerbrachen mit Wermut, Beifuß u. a. im Raum Angermünde (S. Fischer, pers. Mitt.) entsprechen in Struktur und Vegetationshöhe dem Phacelia-Feld. Doch ist letzteres flächenmäßig weitaus größer und strukturell homogener, so dass Randeffekte in der Besiedlung eine geringe bis keine Bedeutung haben.

Der Einzug lokaler Populationen zieht sich bis Juni hin (BEZZEL 1993). Die Anlage der Nester kann in den

Beständen der Kulturpflanzen, die meist eine Wuchshöhe unter ein Meter haben, nur niedrig erfolgen. Die Siedlungsdichte der Dorngrasmücke ist auf kleinen Flächen oft sehr groß (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1991). Mit 8 BP auf 7,2 ha weist das Phacelia-Feld eine vergleichsweise hohe Abundanz auf. In dieser Hinsicht sind die bei BAUER & BERTHOLD (1996) aufgeführten Schutzmaßnahmen für die Dorngrasmücke durch eine Förderung des Phacelia-Anbaus auf Acker- bzw. Stilllegungsflächen von Bedeutung.

Literatur

- BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas. Bestand und Gefährdung. AULA-Verlag, Wiesbaden.
- BEZZEL, E. (1993): Kompendium der Vögel Mitteleuropas: Passeres Singvögel. AULA-Verlag, Wiesbaden.
- BÖTTCHER, L. (1963): Die Phacelia als Bienenweide und landwirtschaftliche Futterpflanze. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg.
- DITTBERNER, W. (1996): Die Vogelwelt der Uckermark mit Schorfheide und unterem Odertal. Verlag E. Hoyer, Galenbeck.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1991): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 12. AULA-Verlag, Wiesbaden.

Anschrift des Verfassers:

Winfried Dittberner, Postfach 10 05 40, 16295 Schwedt/Oder

Schriftenschau

HAAS, D., P. HAVELKA & H.-W. MITTMANN (2000): **Hilflose Vögel**. Arbeitsbl. Vogelschutz 2 (ISSN 1438-1699). 76 S. - Hrsg. + Bezug: Staatl. Vogelschutzw. Baden-Württemberg, Kriegsstr. 5a, 76137 Karlsruhe. (2) Jeder Ornithologe wird immer wieder mit dem Problem konfrontiert, dass ihm (meist) gutmeinende Mitbürger pflegebedürftige oder vermeintlich pflegebedürftige Vögel zur Pflege übergeben. Obwohl der durchschnittliche Ornithologe aufgrund seiner Kenntnisse natürlich zumindest bei der Ernährung der Vögel nicht so viele Fehler macht wie der nicht vorgebildete Mitbürger, gibt es immer noch genug falsch zu machen.

Die Broschüre der Vogelschutzwarte Baden-Württemberg stellt einige Hauptprobleme bei der Pflege von Wildvögeln dar, beginnend beim Erkennen, ob der Vogel überhaupt unsere Pflege braucht, über die Diagnostik der wichtigsten Krankheits- und Verletzungsursachen bis zur Auswilderung der Vögel. Auch das heikle Thema des Tötens nicht mehr auswilderbarer Vögel wird nicht ausgespart. Besonders wichtig ist der Appell, hilflos wirkende Jungvögel nicht sofort einzusammeln, sondern sie aus Gefahrenzonen zu bringen, zu beobachten, ob Fütterungen stattfinden oder sie ggf. ins Nest zurückzusetzen. Hier, aber auch bei der Erstversorgung und der weiteren Pflege von Vögeln, werden viel zu oft gravierende Fehler gemacht, die häufig den völlig unnötigen Tod der Vögel bzw. schwere Haltungsschäden zur Folge haben. Wenn die Zahl solcher Fehler durch diese Broschüre deutlich reduziert wird, hat sie ihren Zweck erfüllt.

SF